

St.Gallen: 25. November 2009, 01:01

## Fachverbände gegen Änderung der Bauordnung

**Fachverbände der Architekten sind gegen den Systemwechsel bei der Denkmalpflege. Sie empfehlen ein Nein zur städtischen Abstimmungsvorlage vom Wochenende.**

Kurz vor «Torschluss» haben sich gestern die Ostschweizer Sektionen und Ortsgruppen des Bundes Schweizer Architekten (BSA), des Schweizer Ingenieur- und Architektenvereins (SIA), des Schweizer Werkbundes (SWB) und das Architektur-Forum Ostschweiz zur Änderung der städtischen Bauordnung zu Wort gemeldet. Die Organisationen halten den damit geplanten Systemwechsel im Umgang mit schützenswerten Häusern für «sinnlos».

Anzeige



**Haus Hohenems am Bodensee**

**HAUSVERLOSUNG HOHENEMS**  
 Wert: ca. 1,25 Mio  
 Wohnfläche: 250m<sup>2</sup>  
 Grundstück: 900m<sup>2</sup>  
 Betriebskosten: nur € 166/Monat  
 Lospreis nur: € 55,55

Gleich mitmachen!

### Heutiges System klappt

Das bisherige Verfahren bewähre sich bestens: Erst wenn ein schützenswertes Haus umgebaut werden sollte, müsse zusammen mit der Denkmalpflege ein Weg zum Schutz der wertvollen Teile gesucht werden, heisst es in der Mitteilung der Organisationen. Mit dem Systemwechsel sei eine Verordnung für wertvolle Häuser geplant. Sie würden unter Schutz gestellt, egal ob ein Umbauprojekt bestehe oder nicht. Wenn Hauseigentümer nicht einverstanden seien, müssten sie sich «vorsorglich wehren». Dies mache «aus Sicht der Planer und Architekten keinerlei Sinn, denn ohne Projekt kann nicht beurteilt werden, ob die Eingriffe die schützenswerte Substanz tangieren oder nicht».

Die Fachorganisationen stellen sich in ihrer Mitteilung die Frage, was die knappe Mehrheit des Parlaments und die Hauseigentümer mit dem Systemwechsel erreichen wollten: «Offensichtlich geht es darum, die Liste der schützenswerten Bauten so kurz wie möglich zu halten.» Die schwächste Schutzkategorie 3 solle es künftig nämlich gar nicht mehr geben.

### Kulturelle Werte schützen

Ein zu schwacher Schutz kann nach Meinung der Fachorganisationen aber «zu einem unverantwortlichen und liederlichen Umgang» mit vorhandener Bausubstanz führen. Unsere Städte verkörpern aber materielle und kulturelle Werte, mit denen wir respektvoll umgehen müssten. Verluste seien unwiederbringlich. Deshalb sei die Änderung der Bauordnung unnötig. (pd/vre)

Diesen Artikel bookmarken bei...



Copyright © St.Galler Tagblatt AG

Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von www.tagblatt.ch ist nicht gestattet.